

Der Wald als schützender Mantel = La forêt comme manteau protecteur

Autor(en): **Bösch, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **54 (2015)**

Heft 1: **Heilige Landschaften = Paysages sacrés**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Wald als schützender Mantel

Ein gartendenkmalpflegerisches Gutachten zum Erhalt von atmosphärischen und gestalterischen Qualitäten des Waldfriedhofes Schaffhausen.

La forêt comme manteau protecteur

Une étude historique en vue du maintien des qualités d'ambiance et d'aménagement du cimetière forestier Schaffhausen.

Daniel Bösch

Um 1900 stiessen die beiden damals bestehenden Begräbnisstätten der Stadt Schaffhausen an die Grenzen ihres Aufnahmevermögens und veranlassten den Stadtrat zum Handeln. Mit dem Wunsch, eine besondere Anlage zu planen, die «nicht das Bild einer trostlosen Totenstätte bietet¹», zog man 1912 den Stadtbaurat Dr. Hans Grässel aus München bei. Dieser erarbeitete einen Entwurf nach dem Vorbild des von ihm projektierten Münchner Waldfriedhofs, jedoch mit dem Unterschied, dass die Erschliessungswege entgegen dem Vorbild nicht einem Raster ähnlich angelegt wurden, sondern sich natürlich geschwungen der vorhandenen Topografie unterordneten.

Das Grundkonzept bestand aus der Anlage der Grabfelder, dem Entwurf der Wegeführung sowie Aussagen über Art und Standort eines Gebäudeensembles mit Kapelle, Krematorium, Leichenhalle und Pförtnerhaus am Haupteingang. Dahinter stand die Idee, dass der Wald als rahmenbildendes Gestaltungselement weiterhin wahrnehmbar bleiben sollte. 1913 begannen die Bauarbeiten und bereits 1914 wurde der Waldfriedhof eröffnet. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich die Anlage zu ihrer heutigen Grösse. Zur wachsenden Zahl der Grabfelder kamen Denkmäler, Familiengräber, Urnengrabfelder und Gemeinschaftsgräber. Die Stadtgärtnerei plante und realisierte die Erweiterungen vorausschauend, wobei sie Wald und Friedhof gleichwertig behandelte. Sie legte die Grabfelder Lichtungen gleich an, ein feiner Gehölzstreifen trennte sie vom Weg. Vorausschauend war auch die Anlage der Ringstrassen und Erschliessungen: Sie wurden jeweils frühzeitig realisiert, sodass bis zur anschliessenden Nutzung die umgebende Waldvegetation bereits wieder nachgewachsen war.

Vers 1900, les deux lieux d'ensevelissement de la ville de Schaffhausen voyaient les limites de leur capacité d'accueil atteintes et nécessitaient une intervention du conseil communal. Avec le souci de concevoir une installation particulière qui «n'offre pas l'image d'un sinistre lieu de mort¹», on fit venir de Munich en 1912 l'architecte en chef de la ville, le Dr Hans Grässel. Celui-ci élaborait un projet sur le modèle du cimetière forestier («Waldfriedhof») de Munich conçu par lui-même, à la différence près que les allées n'ont pas suivi une trame mais qu'elles suivent la topographie par des formes courbes naturelles.

Le concept de base comprenait l'installation des quartiers de tombes, le projet du réseau de chemins, ainsi que des propositions sur le type et l'emplacement d'un ensemble bâti avec chapelle, crématorium, salle funéraire et pavillon de gardien au niveau de l'entrée principale. L'idée était que la forêt devait rester perceptible en tant que cadre de l'ensemble. Les travaux de construction ont commencé en 1913 et le cimetière forestier a été ouvert en 1914. L'ensemble a atteint ses dimensions actuelles au cours des décennies suivantes. L'accroissement du nombre de quartiers de tombes s'est accompagné de monuments, de caveaux familiaux, de quartier d'urnes et de tombes communes. Le service des espaces verts de la ville a conçu et réalisé les extensions avec soins, la forêt et le cimetière étant traités de la même façon. Des clairières ont été aménagées avec des quartiers de tombes, séparées du chemin principal par une étroite bande d'arbres. L'aménagement de voies circulaires et de dessertes a également été prévu à l'avance: elles ont toujours été réalisées suffisamment tôt pour que la végétation forestière ait le temps de se développer avant l'utilisation ultérieure.

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums und um den besonderen Charakter des Friedhofs im Sinne der ursprünglichen Planungsabsicht zu pflegen und weiterentwickeln zu können, gab die Stadtgärtnerei Schaffhausen 2010 ein gartendenkmalpflegerisches Gutachten über die Anlage und ein daraus entwickeltes Leitbild in Auftrag².

Gartendenkmalpflegerisches Gutachten

Der Waldfriedhof ist heute die wichtigste Begräbnisstätte der Region. Der hundertjährige Bogen – mit Zeitzeugen aus den Entstehungsjahren sowie aktuellen baulichen und gestalterischen Elementen – beschreibt einen geschichtlichen Abschnitt und zeigt eine kulturelle Wandlung. Einschneidende Eingriffe wie beispielsweise die Asphaltierung der Hauptwege blieben weitgehend aus. Die etappenweisen Erweiterungen erfolgten jeweils unter Berücksichtigung der gestalterischen Grundgedanken Grässels. Sie bereichern die Anlage ebenso wie die über die Jahre aus Grabbepflanzungen heraus verwilderten Bestände von Rhododendren.

Um den unterschiedlichen Zeitschichten gerecht zu werden, umfasst das gartendenkmalpflegerische Gutachten nebst der Gesamtbetrachtung der Anlage auch die einzelnen charakterbildenden Elemente: «Wald und Grabbepflanzung», «Grabarten und Grabmäler», «Plastiken und Skulpturen», «Wegenetz», «Einfriedung», «Bauten» und «Ausstattungen» ma-

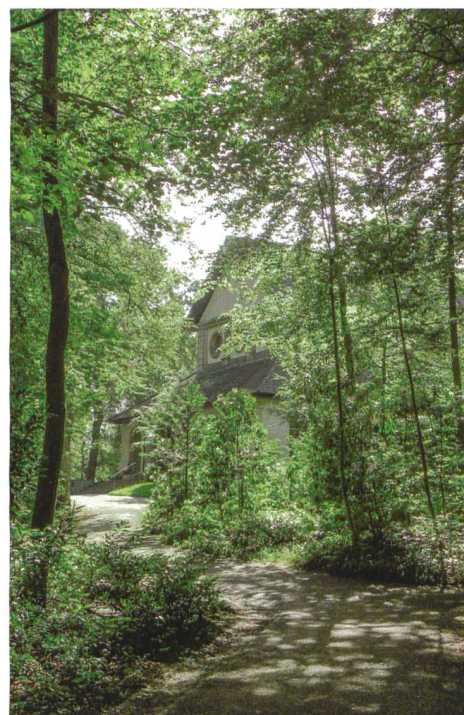
A l'occasion du centenaire et afin de conserver le caractère particulier du cimetière dans l'esprit du projet d'origine et de s'en inspirer par la suite, le service des espaces verts de la ville de Schaffhausen a commandé en 2010 une étude historique de l'aménagement ainsi qu'une image directrice et un plan de gestion qui en découlent².

Etude historique

Aujourd'hui, le cimetière forestier est le plus important lieu d'ensevelissement de la région. L'arc centenaire – avec des témoins construits des années de création ainsi que des éléments contemporains – décrit une période historique et révèle la transformation culturelle. Des interventions portant atteinte à l'ensemble, par exemple la mise en place de revêtements bitumineux pour les chemins principaux, n'ont pas été effectuées. Les extensions par étapes se sont toujours inspiré des idées de base de Hans Grässel. Elles enrichissent l'ensemble autant que les rhododendrons, plantés à l'origine sur les tombes, qui se propagent spontanément au fil des ans.

Pour tenir compte des différentes époques, l'étude historique comprend un rapport sur l'état global du site et décrit les caractéristiques des différentes parties: «Forêt et plantation de tombes», «types de tombes et tombeaux», «sculptures», «enclos», «constructions» et «équipements» constituent la composition perceptible et sont décrits dans

1 Grabfeld im Eingangsbereich, um 1945.
Quartier dans le secteur de l'entrée, environ 1945.
2 Abdankungshalle, 2009.
Bâtiment pour les cérémonies funèbres, 2009.



Amster 2

Bösch Landschaftsarchitektur

chen die wahrnehmbare Komposition aus und werden in der Bestandaufnahme, der Bewertung und dem daraus resultierenden Leitbild beschrieben.

Charakteristische Entwicklung

Auch heute lässt sich das ursprüngliche Gestaltungskonzept noch gut ablesen und der Charakter des damals einzigartigen Bestattungsorts blieb erhalten. Angesichts seiner Entstehungsgeschichte, dem guten Erhaltungszustand – der auch dem umsichtigen Umgang der Stadtgärtner³ zu verdanken ist – und der Tatsache, dass es sich bei einem Friedhof um einen wichtigen Bestandteil unserer Kultur und Infrastruktur handelt, hat der Waldfriedhof Schaffhausen einen historischen und kulturhistorischen Wert sowie eine städtebauliche Bedeutung und wird in seiner Gesamtheit als schützenswert erachtet.

Mit der Formulierung eines Leitbilds zur Erhaltung, Pflege und Weiterentwicklung der Anlage wurden in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei kurzfristig (2014), mittelfristig (2017), langfristig (2020) und laufend umzusetzende Massnahmen erarbeitet. Diese sollen durch einzelne Projekte oder den laufenden Unterhalt realisiert werden. Der Fokus liegt auf der Erhaltung und teilweisen Wiederherstellung konzeptionell und gestalterisch bedeutender Elemente. So wurde 2013 der Asphalt im Eingangsbereich durch eine Oberflächenbehandlung mit Splittabstreufung der Belagscharakteristik angepasst und die Wegbrei-

l'état des lieux, l'évaluation et l'image directrice qui en résulte.

Développement caractéristique

L'aménagement d'origine reste aujourd'hui bien lisible et le caractère unique du lieu d'ensevelissement de l'époque est conservé. Etant donné l'histoire de sa création et l'état satisfaisant de conservation – que l'on doit aussi au travail respectueux des jardiniers municipaux³ – et le fait qu'il s'agisse, dans le cas d'un cimetière, d'un élément décisif de notre culture et de notre infrastructure, le Waldfriedhof Schaffhausen présente une valeur patrimoniale du point de vue de l'histoire, de la culture et de l'urbanisme; en tant que tel, il est considéré dans sa globalité comme digne d'être protégé.

Parallèlement à la formulation d'une image directrice pour la conservation, l'entretien et le développement du site, des mesures à court terme (2014), à moyen terme (2017), à long terme (2020), et en vue d'une mise en œuvre continue, ont été déterminées avec les services des espaces verts de la ville. Les objectifs seront réalisés par le biais de projets ponctuels ou par les mesures d'entretien courantes. Le point central est la conservation et la reconstruction partielle de certains éléments significatifs. C'est ainsi qu'en 2013 le revêtement bitumineux au niveau de l'entrée a été adapté au moyen d'une dispersion de gravillons, tandis que les largeurs hiérarchisées des





4 Stadtgärtnerei Schaffhausen



Foto Müller

3 «Bärengraben» als besondere Form von Urnengräbern mit individuellen Ruhefristen, 2009. «Fosse à l'ours», une forme particulière des tombes d'urnes à durée individuelle, 2009.

4 Neu angelegte Urnenanlage 1972 und mit Patina 2005. Nouveau quartier de tombes d'urnes 1972 et avec patina 2005.

ten der jeweiligen Hierarchie entsprechend rückgebaut. Für das fehlende, ehemals hölzerne Eingangstor soll eine neue Gestaltung zum optisch wichtigen Abschluss gegen aussen gefunden werden. Durch gezielten Unterhalt sollen die natürlichen Waldgesellschaften mit ihrer Krautschicht sowie die Strauchschicht in den Randbereichen als Abgrenzung gefördert werden.

Auch in Zukunft soll der Waldfriedhof von Trauernenden und Besuchern als besonderes Ensemble aus Grabfeldern, Plastiken, Wegen, den bepflanzten Gräbern und dem alles umschliessenden Wald wahrgenommen werden. Eine einzigartige Umgebung, die Schutz, Geborgenheit, Kraft und Erholung spendet.

différents chemins ont été réduites. En ce qui concerne l'ancien portail en bois manquant, il convient aussi de trouver une solution pour définir cette délimitation esthétiquement importante. L'entretien courant devrait permettre de favoriser les associations naturelles d'arbres avec leur strate herbeuse, ainsi que la strate arbustive formant une délimitation dans les zones périphériques.

Le cimetière forestier doit continuer à être perçu par les personnes portant le deuil et les visiteurs comme un ensemble particulier de quartier de tombes, de sculptures, de chemins et de tombes plantées au beau milieu de la forêt. Un environnement unique qui apporte protection, sécurité, force et ressourcement.

¹ Grässel, Dr. Hans: Die neue Friedhofanlage im Stadtwald Rheinhard in Schaffhausen. München, 1912.

² Verfasser des gartendenkmalpflegerischen Gutachtens: Bösch Landschaftsarchitektur, Schaffhausen.

³ Chronologie der Stadtgärtner (Amtsdauer): Hans Heinrich Bebi (1814–1931), Paul Amsler (1931–1970), Emil Wiesli (1970–1998), Felix Guhl (ab 1998).

Bibliographie

Kübler, Christof: «Nutzen und Zierde»; «Zur letzten Ruhe im 'Waldesdom'». In: Die Waldfriedhöfe von Schaffhausen und Davos. ICOMOS Schweiz, Zürich, 2006.

Schweizer Heimatschutz (Hg.): Die schönsten Gärten und Parks der Schweiz. Zürich, 2006.

Tiefert-Reckermann, Zara: Der Waldfriedhof Schaffhausen. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Schweizerischer Kunstführer. Bern, 2014.

Jung, Daniel; Wicki, Hans: Stadtgärtnerei Schaffhausen 1914–2014. Schaffhausen, 2014.

Stadt Schaffhausen: www.stadt-schaffhausen.ch/Bestattungen-Friedhoefe.3112.0.html (19.12.2014)